

# Frauen an der Spitze



ZdK

Zentralkomitee  
der deutschen Katholiken

Ergebnisse der Befragung  
Frauen in Leitungspositionen im ZdK, in den Diözesanräten  
und in den Organisationen der AGKOD



# Frauen an der Spitze

## Ergebnisse der Befragung

Frauen in Leitungspositionen im ZdK, in den Diözesanräten  
und in den Organisationen der AGKOD

*„Als ZdK setzen wir uns dafür ein, Frauen und Männer entsprechend ihren Berufungen, Qualifikationen, Kompetenzen, ihrer Zahl und ihren Charismen bei der Besetzung kirchlicher Führungspositionen zu beteiligen. Im ZdK selbst sorgen wir für eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen auf allen Ebenen und für Geschlechterparität in allen unseren Gremien“.*

Diese Forderungen mit dem Ziel einer gleichberechtigten Teilhabe an kirchlichen Leitungspositionen hat das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) in seiner Erklärung „Für ein partnerschaftliches Zusammenwirken von Frauen und Männern in der Kirche“ im Jahr 2011 formuliert. Wir haben die Anliegen in den Dialogprozess der katholischen Kirche in Deutschland eingebracht und uns gefreut, dass sich die deutschen Bischöfe – angeleitet durch ihre Pastoralkommission – im Frühjahr 2013 in einem Studientag intensiv mit dem „Zusammenwirken von Frauen und Männern im Dienst und Leben der Kirche“ befasst haben. In unseren eigenen Zusammenhängen haben wir das Statut und die Geschäftsordnung des ZdK im Sinne unseres Beschlusses von 2011 verändert.

Das Heft, das Ihnen vorliegt, ist ebenfalls Teil der Umsetzung unseres Beschlusses. Denn was bislang ebenfalls fehlte, war eine eigene Bestandsaufnahme: Wie ist es gegenwärtig um die Partizipation von Frauen an Leitungsaufgaben im ZdK und bei den das ZdK tragenden Räten und Verbänden bestellt? Um dies zu erheben, haben wir eine Befragung durchgeführt, deren Ergebnisse nun vorliegen.

Grundlage war die engagierte Beteiligung vieler Frauen und Männer im ZdK, denen ich allen für die Vorbereitung und für die breite Mitwirkung herzlich danke. Die Auswertung der Befragung bietet nun erstmals einen Einblick in die aktuelle Situation der Teilhabe von Frauen an den Leitungsstrukturen der organisierten Laienarbeit der katholischen Kirche in Deutschland – mit ausgesprochen positiven Ergebnissen, die aber auch Problemlagen und Handlungsbedarf sichtbar machen.

Die Arbeit geht weiter. Zunächst aber wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre der gut aufbereiteten Zahlen, Daten und Fakten in diesem Heft.

*Dr. Stefan Vesper, Generalsekretär des ZdK*

## Grundinformationen zur Befragung

Ziel der Erhebung war eine Bestandsaufnahme der Präsenz von Frauen in den Leitungsstrukturen des Zentralkomitees der deutschen Katholiken und bei den das ZdK tragenden Räten und Verbänden. Der Schwerpunkt der quantitativen Untersuchung lag auf Fragen nach der Geschlechterverteilung in Leitungspositionen. Es wurden jeweils die Leitungsgremien, der Vorsitz und stellvertretende Vorsitz, die Geschäftsführung und Leitungspositionen der Geschäftsstellen erfasst. Hinzu kamen Fragen nach Aussagen zur Geschlechterverteilung in den Statuten oder Geschäftsordnungen sowie nach Frauenförderungsmaßnahmen.

Befragt wurden im Einzelnen: das ZdK und der Deutsche Katholikentag, die direkten Mitgliedsorganisationen der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen

Deutschlands (AGKOD) auf Bundesebene und die im ZdK vertretenen Laienräte (die Diözesanräte auf Diözesanebene, der Katholikenrat beim katholischen Militärbischof für die deutsche Bundeswehr und der Bundespastoralrat der Katholiken anderer Muttersprachen auf Bundesebene) – insgesamt waren es 130 Organisationen und Räte. Alle diese katholischen Organisationen und Diözesanräte sind in ihren Zielsetzungen, Traditionen und Organisationsstrukturen ausgesprochen heterogen: Unter den Organisationen finden sich unter anderem Hilfswerke, geistliche Gemeinschaften, mitgliedsstarke Verbände oder Zusammenschlüsse von Berufsgruppen. Auch die Diözesanräte unterscheiden sich in ihren Zusammensetzungen in den einzelnen Bistümern deutlich voneinander. Gemeinsam ist diesen Organisationen und Räten, dass sie von einem oder mehreren Gremien geleitet werden, mit jeweils einem Vorsitz, der aus einer oder mehreren Personen besteht. Viele der Räte und Organisationen verfügen über Geschäftsstellen



*„Die Frage der Stellung der Frau in der Kirche ist eine Überlebensfrage für die Kirche, die richtigen Antworten darauf existenziell für ihre Zukunft.“*

Dr. Claudia Lücking-Michel  
MdB, Vizepräsidentin des ZdK

mit hauptamtlich Mitarbeitenden. Es ist zu beachten, dass es sich bei den untersuchten Leitungspositionen in weiten Teilen – insbesondere bei den Leitungsgremien und ihren Vorsitzen – um ehrenamtliches Engagement handelt. Die ihnen übertragenen inhaltlichen Entscheidungsbefugnisse, Personal- und Finanzverantwortung differieren aufgrund der Verschiedenartigkeit der Organisationen wie auch der Diözesanräte erheblich. Grundlage der Organisationsstrukturen bilden die jeweiligen Statuten und Geschäftsordnungen.

Die 130 Organisationen und Diözesanräte wurden für die Erhebung im Zeitraum vom 14.03.2014 bis 03.04.2014 über ein Online-Verfahren befragt. Die Befragung wurde mit zwei einander ähnlichen Fragebögen – einen für

die Diözesanräte, einen für die Organisationen der AGKOD mit ZdK und Katholikentag – durchgeführt, um den jeweiligen strukturellen Besonderheiten Rechnung zu tragen. Die Ergebnisse sind bei der Vollversammlung des ZdK am 28.05.2014 in Regensburg vorgestellt und beraten worden.

Das Projekt wurde von den ZdK-Mitgliedern Birgit Mock und Renate Müller begleitet, beraten durch Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins. Die Geschäftsführung lag im Generalsekretariat des ZdK bei Dr. Sabine Schößler, unterstützt von Judith Urselmann. Die Konzeption und Umsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit Dr. Stephanie Conein, Büro für Evaluation und wissenschaftlichen Service in Bonn.

## Beteiligung an der Befragung

Von den 130 per E-Mail angeschriebenen katholischen Organisationen und Diözesanräten haben sich 116 an der Online-Befragung beteiligt, damit liegt die Rücklaufquote bei 89 Prozent. 88 der 101 angefragten Organisationen haben geantwortet, von den 29 Räten liegen 28 Rückmeldungen vor. Von den 116 Rückläufen konnten insgesamt 111 ausgewertet werden, 84 Antworten der Organisationen und 27 der Diözesanräte. Da nicht in allen auswertbaren Rückmeldungen jede Frage beantwortet wurde, variiert die Gesamtzahl der ausgewerteten Fragebögen bei den unterschiedlichen Fragen. Diese Gesamtzahl wird in den Grafiken jeweils unter „N“ angegeben. Insgesamt wur-

den 63 Fragebögen von Männern und 48 Fragebögen von Frauen beantwortet.

## Zusammensetzung der Leitungsgremien

Zentrale Leitungsaufgaben werden in den befragten katholischen Organisationen und Diözesanräten durch Gremien wahrgenommen – durch Vorstände, Präsidien, Verwaltungsräte etc. Deren Größe und Zusammensetzung ist in den jeweiligen Statuten festgelegt.

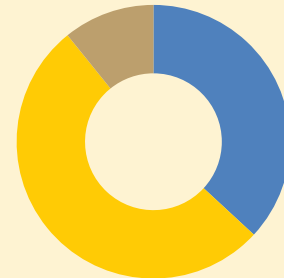
In den Leitungsgremien aller Befragten, der katholischen Organisationen und Diözesanräte, engagieren sich insgesamt 1166 Personen, 736 Männer (610 Laien/126 Klerus) und 430 Frauen. Somit ergibt sich

### Zusammensetzung der Leitungsgremien

N=103

126 (11%)  
Männer (Klerus)

430 (37%)  
Frauen



610 (52%)  
Männer (Laien)

Grafik 1



*„Die Kirche kann nur davon profitieren, wenn die Perspektiven von Frauen und Männern in ihre Entscheidungsprozesse einfließen. Diözesanräte und Laienorganisationen sollten hier Vorbild sein.“*

Wolfgang Klose, Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Berlin

für die Leitungsgremien ein Frauenanteil von 37 Prozent (vgl. Grafik 1).

Blickt man gesondert auf die Diözesanräte, setzen sich hier die Vorstände aus 79 Frauen und 158 Männern (135 Laien/23 Klerus) zusammen, 33 Prozent aller Mitglieder in den Vorständen der Räte sind folglich Frauen. Fragt man ausschließlich nach den stimmberechtigten Mitgliedern, erhöht sich der Frauenanteil auf 36 Prozent.

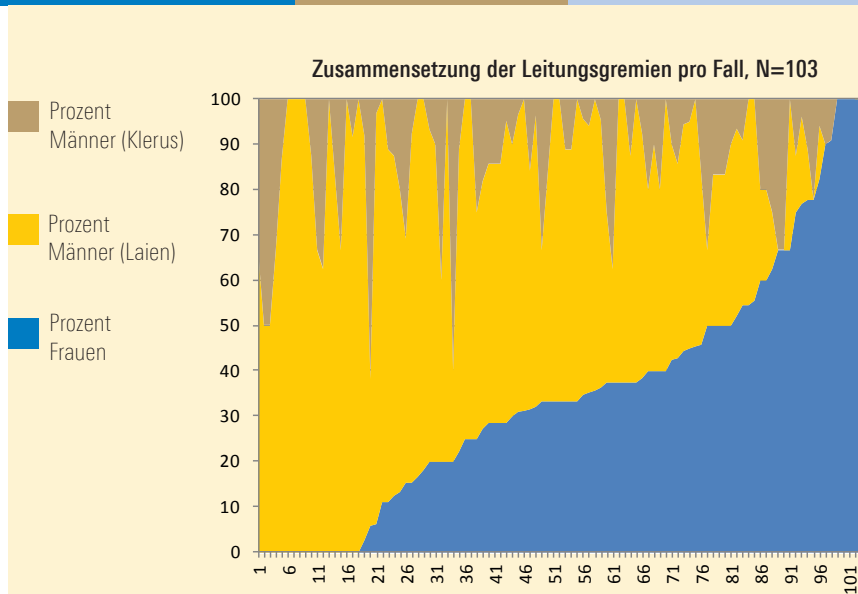
Wertet man allein die Antworten der katholischen Organisationen, des ZdK und des Deutschen Katholikentags aus, finden sich hier in den Leitungsgremien 351 Frauen und 578 Männer (475 Laien/103 Klerus), der Anteil der weiblichen Mitglieder beträgt damit 38 Prozent. Auch bei den Organisationen erhöht sich der Frauenanteil, wenn

nur nach den stimmberechtigten Mitgliedern gefragt wird, in diesem Fall auf 40 Prozent.

Allerdings ist ein Spezifikum der katholischen Organisationen zu beachten: Unter den 84 Organisationen, deren Antworten ausgewertet werden konnten, befinden sich zwölf „Frauenorganisationen“ und acht „Männerorganisationen“. Diese zwanzig Organisationen zeichnen sich dadurch aus, dass in ihnen im Wesentlichen Frauen oder Männer engagiert sind und dies zu ihrem Selbstverständnis gehört (z.B. Sozialdienst katholischer Frauen oder Gemeinschaft der katholischen Männer Deutschlands). Die Antworten der übrigen 64 Organisationen wurden für alle Fragen gesondert ausgewertet. Betrachtet man ausschließlich diese Organisationen, liegt der Frauenanteil

bei 32 Prozent der gesamten Mitglieder der Leitungsgremien bzw. bei 34 Prozent der stimmberechtigten Mitglieder.

Die Ergebnisse der Zusammensetzung der Leitungsgremien der katholischen Organisationen und Diözesanräte können anhand der Einzelfälle differenzierter betrachtet werden. Die Grafik 2 zeigt alle 103 ausgewerteten Fälle, sortiert nach aufsteigendem Frauenanteil. Dabei zeigt sich, dass in 38 Fällen der Frauenanteil in den Leitungsgremien bei höchstens 25 Prozent liegt, in 18 dieser Fälle sind keine Frauen in den Leitungsgremien vertreten. Hingegen findet sich nur in 12 Fällen ein entsprechend geringer Männeranteil von höchstens 25 Prozent. Eine Reihe von Fällen weicht somit erheblich von den ermittelten Durchschnittswerten ab.



Grafik 2





*„Gleichberechtigte Leitung durch Frauen und Männer, Laien und Priester ist beim BDKJ Alltag. Und für mich persönlich ist das eine Bereicherung meines Dienstes.“*

Simon Rapp, Bundespräsident des BDKJ

## Vorsitzende der Leitungsgremien

Den Leitungsgremien der Diözesanräte und katholischen Organisationen stehen ihre Vorsitzenden vor. Wie sie konkret bestimmt werden, legen die jeweiligen Statuten fest. In der Regel handelt es sich um eine Person, gelegentlich auch um Leitungsteams.

Insgesamt sind 133 Personen bei den 111 Rückläufen mit einer solchen Aufgabe betraut, 52 Frauen und 81 Männer (64 Laien/17 Klerus). 39 Prozent der Vorsitzenden der Leitungsgremien der Diözesanräte und katholischen Organisationen sind Frauen (vgl. Grafik 3). Unter den stellvertretenden Vorsitzenden finden sich 68 Frauen und 105 Männer (97 Laien/8 Klerus), damit liegt auch

hier der Anteil der Frauen bei 39 Prozent.

Betrachtet man die Diözesanräte allein, finden sich unter ihren Vorsitzenden 11 Frauen und 19 Männer (17 Laien/2 Klerus), der Frauenanteil liegt bei 37 Prozent. Unter den stellvertretenden Vorsitzenden sind 18 Frauen und 21 Männer (ausschließlich Laien), der Anteil der Frauen beträgt damit 46 Prozent. Beide Vorstandsaufgaben werden in den Diözesanräten grundsätzlich ehrenamtlich wahrgenommen.

In den katholischen Organisationen mit dem ZdK und dem Deutschen Katholikentag finden sich 41 weibliche Vorsitzende und 62 männliche Vorsitzende (47 Laien/15 Klerus), damit sind 40 Prozent der Vorsitzenden Frauen.

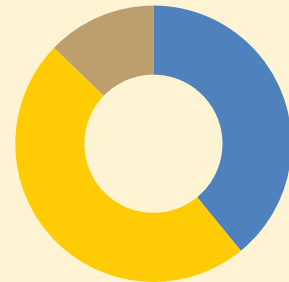
Der Frauenanteil fällt auf 35 Prozent, wenn man die Frauen- und Männerorganisationen nicht berücksichtigt. Unter den stellvertretenden Vorsitzenden sind 50 Frauen und 84 Männer (76 Laien/8 Klerus), somit 37 Prozent Frauen. Der Frauenanteil ohne Frauen- und Männerorganisationen liegt hier bei 32 Prozent.

Die Aufgabe der stellvertretenden Vorsitzenden wird in den katholischen Organisationen fast ausschließlich ehrenamtlich geleistet (außer in vier Fällen). Auch der Vorsitz wird in 74 der befragten Organisationen ehrenamtlich geführt. Allein in zehn Organisationen handelt es sich beim Vorsitz um eine hauptamtliche Aufgabe, die von insgesamt 17 Personen – das sind 16,5 Prozent der

Vorsitzenden der Organisationen – wahrgenommen wird: 2 Frauen und 15 Männer (6 Laien/9 Klerus).

### Vorsitzende der Leitungsgremien N=111

17 (13%)  
Männer (Klerus)      52 (39%)  
Frauen



64 (48%)  
Männer (Laien)

**Grafik 3**



## Geschäftsführung und Geschäftsstellen

Die Geschäfte der laufenden Verwaltung der Diözesanräte und katholischen Organisationen sind Aufgabe ihrer Geschäftsführenden. Sie werden darin häufig von einer Geschäftsstelle unterstützt.

Unter den Geschäftsführenden und Leitenden der Geschäftsstellen der Diözesanräte und Organisationen findet sich mit 44 Prozent der höchste durchschnittliche Frauenanteil unter den Befragungsergebnissen bezogen auf alle Befragte. 72 Frauen und 91 Männer (80 Laien/11 Klerus) nehmen diese Aufgaben wahr (vgl. Grafik 4).

Bei den Diözesanräten gibt es 12 Geschäfts-

führerinnen und 15 Geschäftsführer, damit liegt der Frauenanteil bei 44 Prozent. Bis auf zwei (ein Mann/eine Frau) sind sie hauptamtlich tätig, in neun Fällen ohne Geschäftsstelle. Bei den übrigen Räten haben die Geschäftsstellen im Schnitt 1,5 hauptamtliche Mitarbeitende. Männer und Frauen sind hierbei weitgehend paritätisch beteiligt. Allerdings werden vier der fünf größeren Geschäftsstellen mit drei und mehr Mitarbeitenden von Männern geleitet.

Von den 84 katholischen Organisationen mit dem ZdK und Deutschen Katholikentag verfügen 59 über eine Bundesgeschäftsstelle, 25 hingegen nicht. Gibt es keine Geschäftsstelle, wird die Geschäftsführung zu 52 Prozent von Frauen geleistet. Hier engagieren sich 16 Frauen und 15 Männer (13 Laien/2 Klerus),

*„Wenn die Kirche qualifizierte Frauen für ihre Leitungämter gewinnen will, sollte sie offensiv auf Frauen zugehen, die Arbeitsplatzgestaltung in den Blick nehmen und Vernetzung unterstützen.“*

Birgit Mock,  
Geschäftsführerin des  
Hildegardis-Vereins

zwei Drittel von ihnen üben diese Aufgabe ehrenamtlich aus.

Die Leitung der Bundesgeschäftsstellen wird hingegen – mit Ausnahme von sechs Personen (4 Frauen/2 Männer) in kleinen Geschäftsstellen – hauptamtlich wahrgenommen. Es handelt sich um 44 Frauen und 61 Männer (52 Laien/9 Klerus), der Anteil der hauptamtlichen Leiterinnen der Bundesgeschäftsstellen liegt somit bei 42 Prozent.

Betrachtet man die Anzahl der Mitarbeitenden der Geschäftsstellen, sinkt der Anteil der Frauen in Leitungsfunktion mit steigender Mitarbeiterzahl: Die 40 Geschäftsstellen mit bis zu zehn Mitarbeitenden wer-

den zu 56 Prozent von Frauen geleitet, in den zwölf Geschäftsstellen mit bis zu 70 Mitarbeitenden liegt der Frauenanteil an der Leitung bei 36 Prozent und in den sieben größeren Geschäftsstellen bei 12 Prozent.

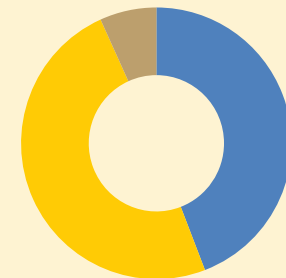
Zwanzig Organisationen geben an, über weitere Leitungspositionen in den Bundesgeschäftsstellen zu verfügen. 39 Frauen und 57 Männer (54 Laien/3 Klerus) sind hier in unterschiedlichen leitenden Positionen tätig. Der Frauenanteil liegt bei 41 Prozent, ohne die Frauen- und Männerorganisationen fällt er auf 34 Prozent.

### Geschäftsführende und Leitende der Geschäftsstellen

N=111

11 (7%)  
Männer (Klerus)

72 (44%)  
Frauen



80 (49%)  
Männer (Laien)

Grafik 4



*„Die überraschend guten Ergebnisse sind Herausforderung, die nächsten Maßnahmen mutig zu ergreifen. Verbindliche Regelungen in Satzungen und Personalförderung sind unverzichtbar.“*

Renate Müller, Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Aachen

## Weitere Fragen der Frauenförderung

Trotz der relativ hohen Frauenanteile in den Leitungsfunktionen finden sich nur bei 18 Prozent der Diözesanräte und Organisationen Aussagen zur Geschlechterverteilung in deren Statuten oder Geschäftsordnungen. 36 Prozent der Diözesanräte und Organisationen geben an, dass Frauenförderung für sie ein Thema ist.

Die Anteile im Bereich der Frauenförderung liegen bei den Diözesanräten und den Organisationen etwa gleich hoch. Derweil geben 11 Prozent der Diözesanräte und 20 Prozent der Organisationen an, Aussagen zur Geschlechterverteilung statuarisch verankert zu haben.

Im Fragebogen wurde die Möglichkeit eröffnet, die eigene Frauenförderung im Freitext zu präzisieren. Die Diözesanräte benannten Frauenförderung mehrfach als politisches Ziel und diözesanen Schwerpunkt. Sie stellten die inhaltliche Arbeit in Gremien und Projekten heraus und betonten die Vernetzungsarbeit. Alle drei Aspekte waren auch bei den Organisationen von Bedeutung, darüber hinaus wurden weitere konkrete Förderinstrumente und -konzepte wie z.B. Gleichstellungsordnungen oder Fortbildungen eingebracht.

Die Befragten konnten in der Erhebung abschließend eigene Beobachtungen, Einschätzungen und Anliegen zum Thema äußern. Die Organisationen haben hier insbe-

sondere Erfahrungen und Problemlagen aus ihrer Arbeit benannt. Von den Diözesanräten wurden neben solchen Erfahrungen die aktuellen Entwicklungen in den diözesanen Dialogprozessen angeführt.

*„Die Gestaltung der Arbeitsplätze ist wichtig, damit Frauen sich für ein Führungsamt entscheiden. Weiterer wichtiger Faktor ist die Ermutigung, ein Führungsamt anzunehmen und dann der kollegiale Austausch, um ein Führungsamt durchzuhalten.“*

*„Auf die jüngst ausgeschriebene Stelle haben sich keine Frauen beworben!“*

*„Der Faktor „mögliche Familienunterbrechung“ wiegt bei hauptberuflichen Leitungspositionen in kleinen Geschäftsstellen als unausgesprochener Problemfaktor.“*

*„Frauen in kirchlichen Leitungspositionen ist Thema im Dialogprozess.“*

*„Derzeit werden Frauen bei Neubesetzungen von Leitungsstellen verstärkt berücksichtigt.“*

*„Bei uns gibt es ein neues Bistumsprojekt: Mehr Frauen in Fach- und Führungspositionen.“*

*„Im Leitbild des Bischöflichen Ordinariats ist die Förderung von Frauen in Leitungspositionen formuliert, die Konkretisierung lässt sich noch auf sich warten.“*



## Resümee

Zunächst ist festzuhalten: Die Beteiligung an der Untersuchung ist mit mehr als 85 Prozent außerordentlich hoch. Dies zeigt, welche große Bedeutung die Befragten dem Anliegen einer gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an den Leitungspositionen in der katholischen Kirche beimessen.

Betrachtet man die Ergebnisse der Erhebung, wird deutlich, dass auf allen untersuchten Ebenen Frauen zu mehr als einem Drittel in Leitungspositionen vertreten sind. Dies gilt sowohl bei den befragten Diözesanräten als auch bei den katholischen Organisationen mit dem ZdK und dem Deutschen Katholikentag. Insgesamt ergibt sich für die ehrenamtlichen

wie hauptamtlichen Leitungspositionen im untersuchten Bereich sogar fast durchgehend ein Frauenanteil in der Größenordnung von 35-40 Prozent. Bischof Dr. Franz-Josef Bode, Vorsitzender der Unterkommission „Frauen in Kirche und Gesellschaft“ der Deutschen Bischofskonferenz, strebt im Nachgang zu dem Studientag der Vollversammlung im Frühjahr 2013 eine 30-Prozent-Quote für leitende Funktionen in der katholischen Kirche an. Die katholischen Laienorganisationen und -räte erfüllen schon jetzt dieses Ziel.

Die ausgesprochen positiven Ergebnisse der Befragung dürfen nicht den Blick dafür verstellen, dass bei der vertieften Auswertung auch Problemlagen hinsichtlich der gleichberechtigten Teilhabe deutlich werden. So handelt

*„Wir streben eine paritätische Teilhabe von Frauen auf allen Leitungsebenen an. Dafür brauchen wir eine gezielte Frauenförderung in der gesamten katholischen Laienarbeit.“*

Karin Kortmann,  
Vizepräsidentin des ZdK

es sich bei den Ergebnissen um Durchschnittswerte, von denen Einzelfälle beträchtlich abweichen. Es finden sich sowohl bei den Diözesanräten, als auch bei den Organisationen eine Reihe von Befragten, in deren Leitungsgremien Frauen gar nicht vertreten oder klar unterrepräsentiert sind. Des Weiteren lässt sich feststellen, dass viele Frauen in der Geschäftsführung von Räten und Organisationen engagiert sind. Überproportional häufig arbeiten sie aber ehrenamtlich und dort, wo es keine oder recht kleine Geschäftsstellen gibt. In der hauptamtlichen Leitung von größeren Geschäftsstellen, die mit zum Teil erheblicher Finanz- und Personalverantwortung verbunden ist, sind sie hingegen eindeutig unterrepräsentiert. In diesen jeweiligen Fällen besteht noch ein deutlicher Veränderungsbedarf, um zu einer paritätischen Repräsentanz von Frauen zu gelangen. Das ZdK-Präsidium hat daher an alle katholischen Laienräte und -organisationen appelliert, Frauen gezielt zu fördern. Sie sollen

sich auch künftig für eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in den eigenen Leitungsstrukturen einsetzen.

Mit diesen Ergebnissen liegen nun erstmalig Zahlen zum aktuellen Stand der Teilhabe von Frauen und Männern an Leitungspositionen in einem bedeutenden Segment der organisierten Laienarbeit der katholischen Kirche in Deutschland vor. Sie können künftig als Vergleichsdaten herangezogen werden. Eine erneute Befragung soll im Jahr 2018 durchgeführt werden, um mögliche Entwicklungen aufzuzeigen. Ziel bleibt es, langfristig eine paritätische Beteiligung von Frauen und Männern an Leitungspositionen auf allen Ebenen des Laienkatholizismus und in allen kirchenrechtlich möglichen Bereichen der katholischen Kirche zu erreichen. Diesem Ziel weiß sich das ZdK mit den Ergebnissen der Befragung näher und zugleich weiterhin verpflichtet.



Weitere Informationen und Grafiken zu den Ergebnissen der Befragung „Frauen in Leitungspositionen im ZdK, in den Diözesanräten und in den Organisationen der AGKOD“ sowie die Einschätzung des ZdK-Präsidiums finden Sie auf der Homepage des ZdK unter [www.zdk.de](http://www.zdk.de).

#### Impressum

Herausgegeben vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)

Verantwortlich: Theodor Bolzenius Redaktion: Dr. Sabine Schößler

Gestaltung: Heinz Terhorst Stand: Oktober 2014 Auflage: 1.000 Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

**Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)**

**Generalsekretariat** Hochkreuzallee 246, 53175 Bonn

**Postfach** 240141, 53154 Bonn

**Tel.** +49. (0) 228. 38 297 - 0 **Fax** +49. (0) 228. 38 297 - 44

**Mail** [info@zdk.de](mailto:info@zdk.de) **Web** [www.zdk.de](http://www.zdk.de)

